



Foto: Volker Strauß



Neben **InVertigo** veröffentlicht auch mit **Crayon Phase** eine weitere Ruhrgebiets-Prog-Formation ihr neues Studioalbum, das mit starken Melodien, einem Mix aus Neoprogramm und leicht metallischen Elementen sowie einem neuen Sänger punktet. **Martin Dambeck** hat bei **Frank Wendel**, Gründungsmitglied und Keyboarder, nachgefragt.

Erzähl doch bitte, wer Ihr seid und wie Ihr zum Prog Rock gekommen seid. Wir kennen uns teilweise schon aus früheren Bands. Angefangen hat alles vor über 25 Jahren mit der Gründung unserer ersten Prog-Band. Damals mit mir am Schlagzeug und **Wolfgang Bähr** an der Gitarre. Als die Band auseinanderging, startete **Wolfgang** mit dem damaligen Keyboarder ein Instrumental-Prog-Projekt und lernte dabei auch **Arne Gröschel** als neuen Drummer kennen.

Danach verloren wir uns dann in anderen Bands erst mal komplett aus den Augen. Als **Crayon Phase** 2008 gegründet wurde, waren dann **Wolfgang**, **Arne** und ich erstmals gemeinsam unterwegs, ich dann aber eben primär in der Rolle des Sängers. Dazu wurde mit **Frank Brommer** noch ein weiterer Keyboarder gefunden, und wir begannen mit den Aufnahmen für das erste Album. **Peter Damm** (Bass) stieg dann 2012 bei **Crayon Phase** ein.

Wie würdest Du Euren Stil beschreiben, oder mögt Ihr die klassischen Schubladen nicht? Es passt schon soweit ganz gut, wie es die bisherigen Reviews zu unserem aktuellen Album beschreiben: Als Basis dient immer noch Neoprogramm mit einer etwas härteren Gangart und in einem etwas moderneren Gewand. Klar gibt es in unserer Musik Parallelen zu Bands wie **IQ** und **Porcupine Tree**, aber auch Passagen, die in ganz andere Richtungen gehen.

Ihr habt mit Raphael Gazal einen neuen Sänger an Bord. Warum eigentlich? Wie seid Ihr auf ihn gekommen? Als ich mich entschied, vom Gesang komplett zu den Keyboards zu wechseln, haben wir über all die Zeit Sänger getestet, aber leider war nie der passende

dabei. Das war schon teilweise echt frustrierend über all die Jahre, niemanden gefunden zu haben. Dann haben wir entschieden, wir machen das zweite Album erst mal fertig. **Wolfgang** hat auf Basis von meinen Textentwürfen die finalen Texte geschrieben, Gesangsmelodien entwickelt und die Vocals vorab als Vorlage so eingesungen, dass wir uns um einen externen „Projektsänger“ bemühen konnten, der zu unserer Musik passt und die Guide Vocals in unserem Sinne umsetzen konnte. Und so sind wir letztendlich zu **Raphael** gekommen.

Ist er festes Mitglied der Band oder nur Gast? Wie wird es da weitergehen? Leider kann er nicht als festes Mitglied dabei sein. Da er in Brasilien lebt, wäre das auch zukünftig etwas schwierig. Wir hoffen jetzt einfach, dass wir durch das neue Album auch mehr Aufmerksamkeit von „lokalen“ Sängern bekommen, die Lust hätten, die Songs auch live zu präsentieren. Idealerweise dann natürlich als festes Bandmitglied für die Zukunft, mit dem wir auch die Songs für das nächste Album schreiben können.

Kommen wir auf Euer neues Album zu sprechen. Was hat sich im Vergleich zum Vorgänger geändert? Wir sind schon eine deutliche Spur härter geworden. Dazu ist das Songwriting nochmal weiter gereift und vielseitiger geworden, denn neben mir und **Wolfgang** schreibt jetzt auch **Arne** Songs. Zudem haben wir versucht, die Songs mit etwas mehr Struktur zu versehen und homogener zu gestalten, als es in der Vergangenheit der Fall war. Auch im Zusammenspiel und vom Gesamtsound her gibt es ein paar Dinge, auf die wir jetzt intensiver achten als früher.

Welche Songs stechen besonders hervor? Da es ein Konzeptalbum ist, empfehlen wir eher, das Album als Ganzes zu betrachten und in einem Rutsch durchzuhören. (*lacht*) Jeder Song hat irgendwie seinen ganz eigenen Reiz, da sie auch aus unterschiedlichen Federn stammen. Somit sollte das jeder für sich selbst herausfinden.

Viele Bands der Szene haben ja diverse Gastbeiträge. Bei Euch ist das anders... ...was sicherlich daran liegt, dass wir einen anderen Fokus für das Album hatten. Für uns war es wichtig, neben der Musik den einen Sänger zu finden, der die Gesangsvorlagen so einsingen kann, wie wir das gerne hätten, um zeitnah fertig zu werden. Hätten wir auch noch mit Gastbeiträgen hantiert, wäre das Album wahrscheinlich Weihnachten noch nicht draußen. (*lacht*)

Two Hundred Pages ist ein Konzeptalbum. Wie seid Ihr auf die Idee gekommen? Ich kam eines Tages mit einem ersten Konzeptentwurf um die Ecke und mit der Idee, ein Konzeptalbum zu machen. Das kam erst mal nicht bei allen so gut an, da wir noch ganz andere Baustellen wegen des fehlenden Sängers hatten und die Songs bei Weitem noch nicht fertig waren. Nach und nach fanden wir aber alle an der ganzen Sache immer mehr Gefallen. **Wolfgang** hat dann das ganze Konzept nochmal inhaltlich so überarbeitet, bis es für die einzelnen Songs passte.

Und worum geht es genau? Inhaltlich geht es bei *Two Hundred Pages* um die Geschichte eines Mannes, der jeden Morgen aufwacht, ohne zu wissen, was am Tag zuvor passiert ist. Er merkt nicht, dass er unter anterograder Amnesie leidet, und versucht, seine unerklärliche Situation zu verstehen.

Genau aus diesem Grund wird er von einem mysteriösen Syndikat ausgenutzt und in kriminelle Aktivitäten verwickelt, die er auch immer wieder am Folgetag vergisst. Dank seines Tagebuchs erfährt er nach und nach von der ganzen Geschichte und versucht sich dann aus dieser Situation auf seine Art und Weise zu befreien.

Wie entstehen bei Euch eigentlich Songs? Meistens ist einer im Lead, was das Songwriting angeht, und stellt seinen Song dann den anderen vor. Dann arbeiten wir alle gemeinsam im Homestudio und Proberaum an dem Song, bis er irgendwann den Reifegrad erhält, den alle für gut befinden. Dabei fliegen auch schon mal ganze Parts raus, wenn wir feststellen, dass das Ergebnis nicht so wird, wie man es erhofft hatte.

Die Covergestaltung ist sehr ansprechend und passt gut zur Story – wie ist sie entstanden und wer steckt dahinter? Da haben wir Glück, dass wir in **Peter** einen Grafiker haben, der sich in diesem Bereich gut auskennt. Er hat super Ideen gehabt, das ganze Cover visuell so zu gestalten, dass es auch hundertprozentig zu der Story passt. Und das ist uns als Band sehr wichtig, dass auch die Verpackung neben der Musik stimmt. **Peter** hat übrigens auch damals schon das Cover zum ersten Album gemacht.

Das ist auch eine Stärke der Band – neben der Musik und dem jeweiligen Instrument haben alle noch viele Themen nebenher beackert: **Arne** hat das Mixing und Mastering gemacht, **Wolfgang** die Texte und Guide Vocals, **Peter** das Design und ich die Bearbeitung der Website und Social-Media-Plattformen – alles natürlich immer in Abstimmung untereinander. Aber deswegen fühlt sich das Album für uns auch so gut an, weil wir alle unglaublich viel Eigenleistung in das Gesamtprodukt reinsteckt haben.

Plant Ihr auch eine Vinyl-Ausgabe? Nein, ist derzeit nicht geplant.

Wie soll es weitergehen? Stellt Ihr Euer neues Album live vor? Arbeitet Ihr schon an neuem Material? Vielleicht ein weiteres Konzeptalbum oder was ganz anderes? Als Nächstes würden wir gerne auf die Bühne und proben derzeit intensiv die Songs. Wir hoffen, in absehbarer Zeit einen Sänger zu finden, der Interesse daran hat und zu uns passt. Sollte sich also jemand hier angesprochen fühlen, kann er gerne mit uns Kontakt aufnehmen. ■

